

Ricke verjagte streunende Katze

Am 1. Oktober letzten Jahres saß ich in meinem Jagdrevier, im fränkischen Jura gelegen, auf einem Hochsitz am Waldrand an. Vor mir dehnte sich eine große gemähte Wiese aus, zweihundert Meter weiter draußen ein Klee- und Raubzeugfeld. Auf der Wiese mauste eine schwarze Katze.

Nach 17 Uhr trat links eine mir bekannte starke Rehgeiß aus der Dichtung, gefolgt von ihren beiden kräftigen Kitzen und ihrem im Jahr zuvor gesetzten Spießbock. Sie verhoffte am Waldrand und eräugte auf etwa 250 m das Raubzeug. Sofort sprang sie hochflüchtig über die Wiese auf die Katze zu, gefolgt von ihrem Nachwuchs. Die Katze nahm Reißaus und suchte Deckung in dem angrenzenden Feld, das mit etwa 40 cm hohem Klee bewachsen war. Die Geiß, der Jährling und die beiden Kitze folgten ihr flüchtig in den Klee. Dort suchte die Geiß – wie ein Hühnerhund – mit tiefem Windfang den ganzen Klee weit und breit ab, bis die Katze nach ungefähr fünf Minuten aus dem Bewuchs am hinteren Ende des Feldes über die Wiese flüchtete, und erst als sie ein paar hundert Meter entfernt war, beruhigte sich die Geiß und äste dann mit ihren Kitzen und dem Böckchen eine halbe Stunde lang friedlich im Klee.

Ich habe in meiner langen Jägerlaufbahn wohl mehrfach erlebt, daß eine Geiß ihre noch kleinen Kitze vor anschleichenden Füchsen und Katzen meist im Stechschritt zu verteidigen suchte, aber daß eine Geiß mit ihren schon fast ausgewachsenen Sprößlingen eine Katze bereits auf 250 m flüchtig annimmt, im Klee verfolgt und so lange sucht, bis diese Reißaus nimmt, dürfte selten sein.

Hans Treiber